

Geschichtete Wirklichkeit

"Schichtwechsel" – das Rheinfelder Haus Salmegg zeigt Arbeiten von Pascale Hussong-Renz.



Ein vielschichtiges Spiel von Farben und Flächen:
Die imaginären Häuser und Landschaften von Pascale
Hussong-Renz im Haus Salmegg Foto: Roswitha Frey

Häuser. Landschaften. Immer wieder Häuser und Landschaften. Um dieses Thema kreisen die Bilder von Pascale Hussong-Renz. Die Künstlerin gibt ihren Bildern bewusst keine Titel, um den Betrachter nicht einzuengen. Denn sie bildet keine konkreten Orte ab, keine realen Landschaften, sondern komponiert imaginäre Topografien aus dem Zusammenspiel von Farben und Flächen. Wie wunderbar stimmig und vielschichtig in der Farbwirkung, in den Strukturen und in der Materialsprache die Malerin dieses Thema mit Variationen behandelt, ist in der vom Haus Salmegg-Verein veranstalteten Ausstellung "Schichtwechsel" im Rheinfelder Haus Salmegg zu sehen.

Selten hat ein Ausstellungstitel so gut gepasst: Schichtwechsel. Schichten sind von zentraler Bedeutung im Werk der aus Rheinfeldern stammenden und in Heidelberg lebenden Künstlerin. In den Collagen sind es Schichten von Papier, von Textilien, von verschiedenen Materialien, die bemalt, überdruckt, geschnitten werden. In den Acrylbildern sind es Schichten von Farben, die flächig gesetzt Häuser und Landschaften bilden. Schichtwechsel bedeutet aber auch die Entwicklung, die Pascale Hussong-Renz genommen hat: von den Collagen zur reinen Malerei.

Als ausgebildete Textildesignerin begann Pascale Hussong-Renz mit Materialbildern in Collagetechnik. Der haptische Umgang mit Stoffen inspirierte sie zu diesen subtilen, fantasievollen, farbpoetischen Landschaftscollagen, in denen schichtweise und streifenförmig Malerisches mit textilen Elementen, Papier, Kartonagen und anderen Materialien verwoben wird. Durch die Schichten ergeben sich in diesen Collagen räumliche Tiefe und strukturelle Texturen. Diese Arbeiten eröffnen reizvolle Zwischenwelten zwischen Malerei und Objekt, die auch etwas Spielerisches haben.

In ihrer Acrylmalerei wechselt Pascale Hussong-Renz ins große Format. Diese Bilder imaginärer Landschaften eröffnen vielfältige Assoziationen. Eine tiefblaue, durch rostfarbene Strukturen belebte Fläche weckt die Assoziation von aufgewühltem Meer und weitem Horizont, eine weißgraue, ebenfalls dicht strukturierte Fläche lässt an Schneelandschaften denken. Durch die oft körnigen Strukturen werden die Farbflächen aufgeraut, bekommen eine fast reliefhafte Oberflächenstruktur. Die Bilder sind vielschichtig aufgebaut, lassen die unteren Schichten durchscheinen. Teils sind Stücke von Zeitungspapier oder auf dem Kopf stehende gedruckte Buchstaben als Gestaltungselemente in die Malerei eingearbeitet. Die Motive sind immer wieder Landschaften, Häuser, Bäume, die zu dunklen Stämmen oder schwarzen Geäst-Linien abstrahiert sind, Wege, die sich durch diese fiktiven Landschaften schlängeln.

Es sind frei und großzügig gestaltete Landschaften und Häuser, die nicht nach der Realität, sondern aus der malerischen Gestaltungskraft der Künstlerin geschaffen sind. Nie verliert sich die Malerin im Detail, immer setzt sie auf

Vereinfachung, auf große Flächen, pastosen Farbauftrag, der den Arbeiten eine geradezu haptische Qualität verleiht. Oft bevorzugt Pascale Hussong-Renz gedämpfte Farben, es gibt aber auch Bilder mit kräftigen Farbakzenten. Besonders originell ist die weiße Landschaft, durch die sich ein schmaler Weg aus Zeitungsfragmenten schlängelt. Auch das Experiment, mit den vielschichtigen Papier-Textil-Malerei-Collagen ins große Format zu gehen oder mit reliefhaften Formenelementen zu spielen, überzeugt. Die Stimmigkeit der Farbkombinationen, die lebendige Gestaltung der Flächen, die individuelle Art, das klassische Thema Landschaft und Häuser einmal anders umzusetzen, wirken anziehend auf den Betrachter. Die Bilder, die Hussong-Renz aktuell für ihre erste große Ausstellung in ihrer Heimatstadt geschaffen hat, sind eine Entdeckung.

– Bis 15. Januar, Samstag und Sonntag 12-17 Uhr